

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

Daß das dritte Werk in dem Regiment sey die Weissung. Cap. XXVII

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

Kommenen Putrefaction, Solution, Vermischung
und Schwängerung 2c.

Cap. 27.

Daß das dritte Werk in dem Regiment,
die Weissung sey.

Es sagen aber die Philosophi daß dieses Corpus
also geschwärzet tod sey: Daher Gallinarius
sagt: Diese Auflösung des schwarzen Körpers,
nennen wir auch eine Auflösung des todten, und
geschiehet gemeinlich in 40. Tagen. Darum ist
von nöthen, daß man ihn abwasche daß er rein
werde, und darnach lebendig mache, daß er das Le-
ben und Tugend wieder bekomme. Dann es sagt
Rosarius: Verkehr den Stein in ein bessers und
nicht in ein bößers. Er wird aber in ein bessers ver-
kehrt, wenn er zu einem Composito Elixire wird.
In ein bößers aber, wenn er zerstört wird. Dann
alsdann ist ein Schaden und kein Gewinn. Wird
derhalb der Lapis zerstört und corruptiert, nicht
daß er todt soll bleiben: sondern daß er zu einer
besseren Natur und größerer Tugend durch die
Kochung komme. Und darum wird in Tractatu
Miserula gesagt: In dem ersten Werk erscheint
eine Schwärze: aber beyde Körper werden durch
das Wasser das durch die Sublimation aufsteiget,
abgewaschen, und wenn es wieder herab fällt, wer-
den sie klarificiert und lebendig gemacht, darnach
werden sie aufs allerweisseste seyn wie ein glänzen-
der Marmorstein, und wie das allerweisseste
Salz.

Satz. Und alsdann machet es von allen Körpern
Lutiam. Das geschiehet aber wenn sie verheurat
ist, das ist, wenn sie in dem Geschirr durch die
allerkleinsten Theile vermischet werden, und in
eine Natur durch des Feuers Austrückung, kom-
men sind. Alsdann werden sie einen Sohn gebären
der sein ganz Erbtheil übertreffen wird. Dann Sol
und Luna färben für sich selbst nicht: aber dieser
Sohn ist voller Tincturen. Und in diesem ist die
Erfüllung des ersten Werks. Welches ein Werk
der Frauen, und ein Spiel der Kinder ist, nemlich
nach der Bereitung, dann Thelon und Azoth sind
genug.

Erscheinet derhalben aus diesem der ganze Pro-
cess der Weiße: Auf das aber doch die Ordnung
und die Ursachen mit den Effecten in dieser Opera-
tion klärer und unterschiedlicher dem Leser angezeigt
werden, will ich hie etwas weitläufiger schreiben.

Sollt derhalben wissen, daß man den todten
Körper abwaschen muß mit Feuer und Wasser.
Und von diesem Wasser zeugt Morientus: Diese Er-
den faulet mit dem Wasser, und wird mit dem
Wasser abgewaschen und gereinigt. Sie wissen
alle, daß das Wasser ihre Unsauberkeit abwaschet.
Von dem Feuer aber sagt Avicenna: Wenn die
Wärme in das Truckne würket, so verursacht sie
die Weiße. Dann also verzehret sie die corrumpie-
rende Feuchtigkeit. Darum wie in libro Saturni ge-
sagt wird, machet das Feuer den Kalch des Steins
weiß. Und von beeden sagt Morienus: Azoth und
B 6 das

das Feuer waschen die Lat onam ab, und reitigen sie, und nehmen seine Unsauberkeit ganz von ihr. Und um dieser Ursache willen, so waschet das warme Wasser mehr ab, denn das kalte. Daher das Wachs von dem Thau und Wärme, weiß gemacht wird: der Flachs aber wird durch die Feuchte und Sonnen gebleicht. Und dieses ist die Ursache warum nach der Fäulung des Steins, man das Feuer müsse stet halten bis er weiß werde. Dann durch das stete Feuer wird die Erden calciniert und gerieben, und wird je länger allgemach zertheilet, und darum wird er zulezt weiß. Zu welcher Weißheit mitwürket das Wasser welches mit der Erden stetig eingebrucht wird, und durch die Wärme in die Höhe steigt, ja es wird vielmehr mit der Erden incorporiert und einverleibet. Darum hat Ignotus gesagt: Reib es oft mit seinem Wasser, und calciniere oft, bis durch Abwaschung des Wassers und Feuers, alle Unsauberkeit darvon kommt. Die andere Weißheit ist also: Die putreficirte Materi bleibt unten in dem Geschirr: wiewohl allwegen etliche subtile und luftige Spiritus mit einem wässerigen Dampf in die Höhe des Geschirrs, durch die auflösende Wärme aufsteigen. Die Materi ist wie Wasser oder schwarz Del, noch grob und schwer, unrein und zusammen gesetzt oder vermischet aus Leib, Geist und Seel. Aber die Kunst die da begehrt aus ihr ein Elixir zu machen, die suchet wie sie dieselbe subtil mache, und mit einer vollkommenen Farb tingieren und beständig mache. Dieses aber kann nicht geschehen, wo sie nicht das Subtile von dem Groben scheidet,

schelde, und wiederum durch das Subtile das Gro-
be subtil mache, und beyde wieder zusammen füge
und mit einander beständig mache. Darum hat sie
mit subtilem Verstand die Sublimation erfunden,
die da geschiehet durch eine digerierende, schnei-
bende, aufhebende, reinigende, stärkende, zusam-
menfügende, zertheilende und beständig machende
Wärme. Nach dem derhalben die Materi putresi-
ciert ist, muß man sagen von dem Aufstehen des
Wassers von der Erden. Dann es ist unmöglich
daß eine Vereinigung des Spiritus und Körpers
geschehe, dann in dem Luft durch die Sublimation,
nemlich nach der Putrefaction. Derhalben indem
man ein stetes Feuer hält, so wird das Wasser von
der Erden durch die Distillation geschieden und
wird zugleich mit dem Wasser und durch das Was-
ser die Anima aus dem Körper gezogen, wie Ro-
sarius sagt, und dasselbe Wasser ist zwar im An-
fang etwas grob und finster, denn es steigt von ei-
nem zerstörten Körper auf, mit der Zeit aber wird
es subtil, klar, und weiß. Die Seele aber wird
mit dem Wasser und durch das Wasser ausgezogen.
Dann das Wasser steigt erstlich auf, und im Auf-
steigen wird es subtil, und steigt wieder herab, und
durchdringet das Corpus und löset es auf mit
Hülffe der Wärme, und scheidet seine subtile Sub-
stanz, gleichsam als die quintam essentiam von
den irdischen Theilen, und wenn es wieder auf-
steigt, so trägt es mit sich in Himmel. Dann da-
rum geschiehet die putrefactio lapidis, daß die
anima oder Seele könnte herausgezogen werden:

und wenn er nicht putreficiert würde, so könnte man die animam nicht ausziehen. Soll derhalben diese Sublimation so lang getrieben werden, bis die ganze Seele ausgezogen werde. Aus welchem merke, daß der Lapis in zwey fürnehme Theile getheilet wird, der erste ist der über sich steigt, und dieses ist das Wasser das da feucht und klar ist. Und ob es schon aufsteige wie ein Dampf, jedoch wenn es von einem kältern Luft berührt wird, so wird es dick wie ein Wasser, und steigt wieder herab die Erden zu befeuchtigen. Und dieses ist auch die Seele, die den ganzen lapidem lebendig macht, und ist gleichsam wie ein Del, und von etlichen wird es fumus albus ein weißer Rauch genannt. Von etlichen aber der allerschärfste Esig, der weiß wie ein Schnee in die Höhe steigt und ist sehr scharf. Und dieses Wasser hat die Seele mit sich, das ist, eine aufgelöste Tinctur, und in dem Geist gereinigte, und von den Körpern gezogene. Aber der andere Theil bleibt unten beständig, und wird Terra genannt, eine Säugam, Drusen, Magnesia, und wird noch besser mit andern Nahmen genannt. Wird auch der Leib des Tobten genannt, in welchem kein Leben ist, dann er ist seiner Seelen beraubet. Diese Erden aber ist nicht hinzuwerffen, dann in den Drusen ist was du suchest. Und aus dieser Erden muß man den ersten Theil ernähren, darum ihrer viele seynd betrogen worden die lange arbeiten und nichts austrichten. Dann sie thun in der Sublimation andere äußerliche Erden hinzu. Und dasjenige das über sich steigt, sublimieren sie oft, und werffen die

die Drüsen die unten bleiben, hinweg, und wissen endlich nicht was unser Lapis sey. Wir wollen aber nicht daß die Theile die aufsteigen, in der Sublimation von den andern geschieden bleiben, sondern wollen daß sie wiederum zusammen in eins kommen.

Dann nach der ersten Putrefaction die durch die Solution erfüllet wird, wird nichts überflüssiges, noch etwas mangelhaftes in unserm Stein gefunden.

Ist verhalben aus diesem offenbar, daß in der Ausziehung der Seelen von der Erden, so wird die Seele stetig mehr gereinigt, gesubtilirt und gestärkt, und nimmt zu an Tugend und Farb. Dann sie wird endlich weiß wie Schnee: die Erden aber steigt an Boden, und bleibt stets in einer Größe, und wird geringer an der Tugend. Daher bleibt sie unförmlich und tod, und wird nicht wieder lebendig es werde ihr dann ihre Seele wieder gegeben. Welches wann es geschiehet, so fließet die Seele in das Corpus, und nimmt alle Schwärze und Unreinigkeit hinweg. Und wenn sie mit ihrem vorgesagten Körper vermischet wird, so wirds eins mit ihm, und verkehrt es in einen Geist, und färbet es in eine unwandelbare Farbe. Und aus diesem hat sie die Eigenschaft des Oels, wie zuvor des Wassers. Dann das Wasser wäscht ab, und reiniget, das Oel aber tingiert und färbet. Dann gleichwie das Wasser nicht schnell, sondern allgemach von der Erden aufsteigt und mit sich die Seelen ausziehet: also

wird es auch nicht schnell, sondern allgemach unter die Erden gebracht. Dann es wird nicht zugleich ganz mit seiner Erden coaguliert und ausgetrocknet, sondern durch Theile, also daß das Wasser je länger je mehr durch die Zeit gemindert werde, bis es gar eintruckne, daß es in ein Pulver verkehrt werde. Und dis geschieht eben mit dieser Ordnung mit lindem Feuer, wie von der Extraction gesagt ist. Und in diesem bestehet die ganze Meisterschaft wie Morienus sagt: daß das Wasser von der Erden ausgezogen werde, und wieder über die Erden gelassen werde. Dann durch dieses, wie Hermes sagt, nimmt der Stein der untern und obern Tugend an sich, und wird geistlich und leiblich. Aber siehe, daß du nicht irrst, wann du von der Theilung des Steins in Erden und Wasser hörest. Dann es ist allweg ein einiger Stein, und in ihm ist spiritus, corpus und anima. Und gleichwie sie aus einem Bauch zugleich kommen seynd, und gegen einander bisweilen würken, bisweilen leiden: also seynd sie auch einer unzertheiligen Gesellschaft. Dann es wird nimmermehr eines von dem andern geschieden wahrhaft, sondern was das Gesicht belangt, werden sie geschieden gesehen, ja es kann auch mit nichten eins von dem andern geschieden werden, wie Lilius sagt: Dann seine Spiritus werden durch den Weg der vollkommenen Natur geschieden, also daß sie nicht von einander geschieden werden, wie Geber in lib. Radicum sagt: Aus diesem vernimm, daß diesem Unterschied der Theilen des Steins vielmehr der Verstand des Künstlers vernimmt

nimmt und versteht, dann daß ers mit den Augen sehe, ob schon dem Seyn eine Ungleichheit erscheinen. Dann allwegen nach der Solution des Steins flucht etwas oben, ein Theil bleibt unten so lang der Stein unfix ist. Und das aufsteigende nimmt allwegen etwas Leibliches mit sich in den Luft, und das unten bleibt, trinket allwegen das aufsteigende Wasser. Dann es steigt eben so viel herab, als viel auch hinauf steigt. Dann sie werden in dem Rad ihrer Sphæra, von der Wärm die von unten auftreibet, und das Dampfsichte über sich hebt: und von der Kälte, die oben herab, constringiert und niederdrückt. Was aber herab steigt, das gehet als bald in das Corpus, und macht es allgemach flüchtig. Dann der Spiritus ist subtil, und aus seiner feurigen Natur scharf.

Aus diesem begibt sich, daß ob schon von Anfang der Extraction eine schwarze Erden am Boden des Geschirrs liegend gesehen wird, doch nach etlicher Zeit zuletzt durch die Weichmachung des Wassers, und Zerreibung des Feuers, wird es ganz zerstreuet und subtil gemacht, und steigt ganz in den Luft, und wird mit dem Spiritu hingeführet, nicht zugleich sondern gemach, und werden ganz und gar ein Corpus und ein Spiritus. Und aus diesem folget das ganze, das eine Tugend, eine Farbe und eine Eigenschaft hat. Darnach aber wird das ganze Sublimierte durch stete Abstürzung unten figiert und beständig gemacht, doch allgemach, bis nichts mehr über sich steige. Und alsdann ist der Spiritus in einen Körper verkehret, und verlehret doch

das Corpus die Tugend des Spiritus nicht. Dann die weil die Spiritus ganz subtil seynd gemacht worden, so bleibt auch das ganze Corpus subtil; dann es ist ein Ding das von der Natur der quintæ essentia ist. Es seynd auch die Spiritus gar klar und scheinbar gewesen: darum auch der Körper. Sie seynd ganz rein gewesen: darum ist auch das Corpus aufs allerreinste. Sie seynd gar weiß gewesen: darum auch das Corpus ganz weiß ist, und so fort an. Man muß aber nicht gedenken daß als bald das Corpus, wenn es unten ruhet, genug beständig oder genug zu der weissen Tinctur sey, wo nicht etwann schnell das ganze, das sublimiert ist, zugleich unten beständig ruhe, und sich giesse wie ein glänzendes Del: sondern auf welche Weise, oder zu welcher Zeit dieses geschehe, so ist es gewiß daß der Spiritus, corpus und anima aufs allervollkömmlichste vereinigt, und eine ganze Freundschaft zwischen dem Warmen und Kalten, Feuchten und Trucknen gemacht seye.

Von dieser Weise des Regiments redet Morienus da er sagt: So du das Corpus nicht vollkömmlich reinigen wirst und nicht austrucken, auch nicht wohl geweißet hast, und in dasselbe die Seel nicht vermischet hast, und allen seinen Gestank hinweg gerhan, bis nach seiner Reinigung die Tinctur in dasselbe falle, so hast du nichts in dieser Meisterschaft ausgerichtet. Und solt wissen, daß die anima schnell in sein corpus gehet, welche mit einem fremden Leib mit nichten vereiniget wird. Und Rosarius: Es seynd zwey truckene Elemente des Steins, nemlich

Nach die Erde und das Feuer, und zwey wässerige, nemlich Luft und Wasser. Aber das calcinierte Corpus ist der wässerigen Feuchtigkeit beraubet. Diemittel verhalten das Truckene dürstet, so wird es gern Wasser trinken. Verhalten gieß das Wasser wieder über die Erden mit gemach kochen, bis die Erde weiß werde. Item in lib. 7. sigillorum wird gesagt: Der Geist Mercurii der subtil in das Corpus gehet, und zu einer einfachen Materi disponiert, ziehet aus in die Seele und führet sie mit sich in den Luft. Darnach aber wenn das Corpus selbst disponiert, und zu der Natur der quintæ essentiæ gebracht worden, welche schlecht und einfach ist, gießet ihm wieder die Seele ein. Wenn aber das Corpus dieselbe angreiffet, so freut es sich. Auch der Geist wenn er mit der Seele in den Leib gehet, macht er denselben vollkommen, und den Todten lebendig, und indem er wieder aufstehet, lebet er in Ewigkeit. Und dieselbe Seel ist eine Mittlerin zwischen dem corpore und spiritu und sie figiert dieselben zusammen, und binder sie mit einem unauflöflichen Band zusammen. Dana der Geist kann mit seinem Körper nicht vereiniget werden dann durch die Seele, die da ist der Sonnen und der Philosophen Tinctur. Verhalten wenn die anima ihr corpus also tod und trucken siehet, so steigt sie aus Mitleiden herab, und macht es lebendig. Und diemittel sie aus der himmlischen Wohnung, hoch, rein, und ganz tugendsam worden ist, so theilet sie auch dem Körper die Unsterblichkeit, und das immerwährende leben mit.

Und Mireris saagt: Der Spiritus der ausgezogen wird, ist die Seele. Aber die schwarze Drusen die unten am Boden bleibt, ist das Corpus, in dem kein Leben ist. Die Seel ist subtil, die da ist eine Luft: das Corpus aber dick, das da ist die Erde. Es muß aber ein jedes Regiment derselben eine Ordnung haben, bis das Grobe subtil, und das Subtile dick werde. Dann in den Drusen ist das du fürchest. Du sollt aber die Uschen, die unten am Boden des Geschirrs liegen, nicht gering achten: sondern kochs mit einem Kohlfeuer durch viel Tag, bis sie zu Kohlen werden. Darnach wann du den Spiritum darvongeschieden hast, so reibs, und gib ihm seine Feuchtigkeit wieder, darinn du es zuvor hast weich gemacht. Es muß aber nach diesem weich werden, daß es von seiner Natur verändert werde, bis es nach seiner Dissolution geistlich und subtil werde. Derhalben nachdem du ihm die Seel hast wiedergeben, die sein Leben und Essenz ist, so wird es subtil wie es ist. Nachdem aber das Corpus die Seele empfangen, so wird es aus einem Todten wieder lebendig.

Zum dritten soll man wissen, daß der Künstler nicht allein den Stein nur muß wissen, sondern ihm auch eine vollkommene Weiße geben. Und darum ist vonnöthen, dieselben zuvor zu erkennen, daß er wisse zu derselben durch etliche Gradus zu kommen. Dann nicht eine jede Weiße färbet genugsam zu Luna. Und ist auch der Stein alsbald nachdem er weiß ist, nicht genugsam beständig. Derhalben muß man den Stein sublimiern und durch das Sublimiern

liniern weiß machen, bis er auß allerweisseste werde, und beständig wider das Feuer. Darum begehren wir von der Schwärze durch lange Zeit zu der wahren Weisse, und durch viele Farben, ehe dann in der letzten Digestion die eigene Farbe von der Kunst begehrt, geboren werde. Und wie M. Bonus cap. 6. sagt: Alle Farben die vor der letzten hergehen, wie viel ihr auch seynd, die kommen aus einer unvollkommenen Digestion. Darum stehet der Künstler in denselben nicht still: sondern strebet nach der letzten, als die er in seinem Gemüch vor sich hat. Laßt uns verhalten sehen, wie weiß der Stein seyn solle. Hamis in Turba sagt: Ihr sollt wissen, daß, wann der Mercurius weiß wird, so wird der weiße Sulphur der Philosophen unverbrennlich, und hat Gift in sich, welches dem Glanz eines Marmorsteins gleich ist, welches die Heidischen Ethelia und auripigment und tincturam nennen, dann allein der Sulphur macht das Erz weiß. Er kann aber das Erz nicht weiß machen, wo er nicht in der ersten Operation weiß gemacht wird: und ist doch flüchtig, wo er nicht von dem rothen Sulphur erhalten werde. Und der tractatus Miserula sagt: Sie werden ganz weiß seyn wie ein glänzender Marmorstein, und wie das allerweisseste Salz. Und alsdann macht er von allen Körpern Lunam. Und Ignotus sagt: Stärke das Feuer in der Calcination, bis eine weiße Erde heraus gehet, von der Stärke des Feuers. Und darum reibe die Erden oft mit rein Wasser, und calciniere es noch einmahl, bis durch Abwaschung des Wassers und des Feuers, alle

alle Unsauberkeit hinweg komme. Nach der Reinigung aber wird es roth, darnach Citrin roth. In wie Gallinarius sagt: So wird es oft weiß, oft roth, oft schwarz. Und ein anderer Philosophus: Es wird oft roth, oft Citrin roth, und wird oft weiß, und coaguliert sich oft vor der rechten Weiße, ja alle Farben in der Welt erscheinen zuvor, zuletzt folgt die rechte Weiße. Aber Ignotus setzt noch darzu: welche alsdann die rechte Weiße ist, wenn es in derselben gleichsam als die Fischaugen schimmern, und alsdann ist der Lapis recht congeliert. Eben derselbe Gallinarius sagt: Wenn du die Weiße sehen wirst, die alle andere übertrifft, so erscheinen zuvor alle Farben in der Welt, und enden sich alle in eine Farb, nemlich in die vollkommene weiße, die da ist wie ein glänzender Marmorstein. Diese aber wird continuirt und stet gehalten in einem Geschire und mit einem Feuer, in dem warmen und feuchten Rosmisch, bis solviret werde, oft wieder congeliert und dick zu einem klaren Saig werde und weiß, das am Kalten hart wird wie ein Harz oder wie harter Gummi. Und diese Kochung muß so lang werden bis der Drach lebendig wird, und der Stein wie ein Crystall, der da fließe, tingiere und coaguliere den Mercurium. Eine Milch die alle Metalle verwandelt in wahrhafte Lunam. Und ein anderer Philosophus: Der weiße Stein wird ein weiß Gold genannt, und ist wie ein weiß Del wie der Schnee. Wann er nun vollkommen ist, also, daß er fließet wie ein Wachs ohne Rauch und Krachen, alsdann wird er eigentlisch Lac virginis genannt, nach dem Galli-

Gallinario. Und im Buch Saturni wird gelesen: Er wird seyn wie eine Milch die wie Wachs stiesset, und durchdringet wie ein Wasser das beständig im Feuer ist: und fällt seine Zahl über tausend. Er wird auch ein Wasser des Lebens genannt, dann er erleuchtet alle unsaubere Dinge, wie eben daselbst offenbar ist. Er wird auch ein ewig Wasser genannt, und mit vielen andern Namen mehr. Dieses aber wird nach etlicher, in der Putrefaction verricht in 36. Tagen, andere sagen in 70. andere in 80. Tagen etc.

Cap. 28.

Das das Regiment unsers Steins in der Conjunction Spiritus und Corporis göttlich seye.

Es wird aber diese Kunst göttlich genennet, von wegen eines Theils des Regiments, der über die Natur, und über den Verstand ist, wie alle Philosophi sagen. Dasselbe göttliche Regiment aber geschiehet zur Zeit der Weiffung, wann nemlich die Zusammenfügung der Seelen, der Geister und der Körper die da seynd geweiffet worden, geschiehet. Dann diese Conjunction ist an dem Schirm Gottes gelegen. Dann es geschiehet schnell, nemlich das die Medlein das Argentum vivum coaguliret, nicht das gemeine sondern des Steins, wo er nicht in seinem Ursprung coaguliret werde mit derselben Medicin davon Geber redet, so fleucht er hinweg mit derselben ganzen Medicin. Dann er redet daselbst nicht von den gemeinen Quecksilber, ob sich wohl die Worte

also